

A.

Stockborner Hof bei Battweiler. Tiefbohrung Landstuhl 1 (1959-1960).
Der Name rührt daher, dass der Bohrpunkt im Erlaubnisfeld "Landstuhl" der Wintershall AG lag.

R 33 90 165

H 54 60 420

Höhe 358 m

Auf Tafel 15 von HABICHT (1966) ist der Bohrpunkt fälschlich auf Blatt 6810 Hornbach eingetragen.

Das gezeichnete Profil der Bohrung

siehe INV. 6710.001-01

B.

C.

D.

E.

Mit 2435 m ist die Bohrung die tiefste in der direkten Nachbarschaft des Saarlandes und die einzige voll aussagefähige Bohrung zum Vergleich mit den alten und wenig aussagefähigen Bohrungen südöstlich der Randüberschiebung der Saarbrücker Kulmination.

Die ihr nächstgelegenen Bohrungen sind Lautzkirchen (INV. 6709.001) und Bahnhof Mittelbexbach (INV. 6609.009).

F.

HABICHT, Hermann: Die permo-karbonischen Aufschlußbohrungen der Nahe-Senke des Mainzer Beckens und der Zweibrücker Mulde. — Z. d. deutsch. geol. Ges., Jhrg. 1963, Bd. 115, S. 631-649; Hannover 1966.

S. 645:

Die Bohrung Landstuhl 1 (Taf. 15)

Rechtswert: 33 90 165

Hochwert: 54 60 420

Höhe NN: 358 m

Die seismische Untersuchung im Raume Zweibrücken — Pirmasens ergab einen Sattel, der sich von SSW nach NNO zwischen beiden Städten hindurchzieht. Am Stockborner Hof bei Battweiler ist der Sattel durch eine domartige Aufwölbung unterbrochen. Die Bohrung sollte die Öl- und Gaführung der Unterrotliegendensedimente untersuchen und die stratigraphischen Verhältnisses des Buntsandsteines und des Oberrotliegenden erkunden.

Die Bohrung wurde in der Zeit vom 9.9.1959 bis 26.1.1960 auf 2435,5 m abgeteuft. Sie war nicht fündig und erbrachte auch keinerlei Öl- oder Gasspuren.

Das Profil der Bohrung Landstuhl beginnt im unteren Muschelkalk. Nach 34 m war der Buntsandstein erreicht, der mit 800 m mächtiger als erwartet war und transgressiv das Oberrotliegende überlagert.

Der obere Buntsandstein ist mit 51 m fast rein tonig ausgebildet. Hellrosarote, teilweise auch gelbliche Kristallsandsteine mit wechselnd sandigen Tonpartien kennzeichnen den 360 m mächtigen mittleren Buntsandstein. Er wird im Hangenden und in der Mitte selten schwach konglomeratisch. Mit einer hangenden Konglomeratserie folgt der untere Buntsandstein, der 386 m mächtige bankige Sandsteinabfolgen enthält und mit einem Basiskonglomerat dem Oberrotliegenden aufliegt. Auffallend sind dieser Sedimentfolge eingelagerte fleischrote Sandsteinbänke.

Ähnlich der Bohrung Olm 1 sind die oberen Kreuznacher Schichten nach einer kalkfreien tonigen Zone als kalkige Staubsandsteine ausgebildet. Die hangenden Tone können Kalk-Dolomit-Bänkchen enthalten. Die oberen Kreuznacher Schichten erreichen eine Mächtigkeit von 458 m. Sie sind nicht scharf von einer kalkfreien mittleren Serie abgesetzt, wie in der Bohrung Olm 1, sondern gehen allmählich in die unteren Kreuznacher Schichten über. Der Kalkgehalt nimmt dabei mehr und mehr ab, dafür erscheinen in den roten Tönen Anhydritknoten und dicht über der grauen Leitschicht sogar S.646:

Steinsalzkristalle. Diese mergelige, tonige, anhydritische, salzige Folge besitzt eine Mächtigkeit von 271 m.

Ähnlich wie in Olm 1 ist die graue Leitschicht mit 4 m Mächtigkeit dolomitisch-kalkig entwickelt.

Die oberen und mittleren Waderner Schichten sind tonig-sandig ausgebildet und erreichen 191 m Mächtigkeit. Sie werden an der Basis feinkonglomeratisch. Im wesentlichen herrschen die Tone vor, doch ist der Gesamteindruck schwach sandig. Das Sedimentprofil spricht für eine starke Reduktion der oberen Waderner Schichten gegenüber der Bohrung Olm 1.

In den unteren Waderner Schichten treten konglomeratische Einschaltungen auf. Die Gerölle nehmen in der 374 m mächtigen Serie nach dem Liegenden mehr und mehr an Größe zu. Die Gerölle nehmen in der 374 m mächtigen Serie nach dem Liegenden mehr und mehr an Größe zu. In gleichem Maße schalten sich tufföse Arkosenkonglomerate ein, die mit Melaphyrkonglomeraten wechseln. Eine kleine Eruptivgesteinszone liegt zwischen 1972 bis 1985 m. Unterhalb der Eruptivgesteine sind die Arkosenkonglomerate und tuffösen Tonsteinbreccien (grobe Lapillituffe?) frei von Melaphyrkomponenten. Bei den Melaphyrgeröllen kann es sich um aufgearbeitete Grenzlagerkomponenten han-

deln. Ähnliche Erscheinungen sind auf der Südostflanke des Pfälzer Sattels bekannt geworden.

Das Oberrotliegende überlagert diskordant ein Unterrotliegendprofil, dem die Tholey-, Lebacher- und höheren Kuseler Schichten fehlen.

Die wechselnd tonig-sandigen Sedimente der tieferen Bausandstein-Schiefertonserie und der oberen Feistkonglomeratzone sind nur selten von kalkigen Papierschiefern und Tonsteinhorizonten unterbrochen. Das Erscheinen von Anthracosien im Hangenden von zwei Kohleflözen kurz vor der Endteufe läßt auf eine Lage dicht über dem hellen Feistkonglomerat schließen. Vom Unterrotliegenden wurde durch die Bohrung 310,5 m Profil erfasst.

Zusammenfassendes geologisches Profil der Bohrung Landstuhl 1

- 34	m	Unterer Muschelkak	(34 m)	
- 85	m	Oberer Buntsandstein	(51 m)	
- 445	m	Mittlerer Buntsandstein	(360 m)	
- 831	m	Unterer Buntsandstein	(386 m)	
		_____ Diskordanz _____		
— 1293	m	Obere und mittlere (?) Kreuznacher Schichten	(458 m)	[462]
— 1560	m	Untere Kreuznacher Schichten	(271 m)	[267]
— 1566	m	Graue Leitschicht	(6 m)	
		_____ Diskordanz (?) _____		
— 1739	m	Obere (?) und mittlere Waderner Schichten	(191 m)	[173]
— 2125	m	Untere Waderner Schichten	(374 m)	[386]
		davon 11 m Eruptivgesteinslagen bei		
		1972 — 1975 m		
		1977 — 1985 m		
		_____ Diskordanz _____		
— 2435,5	m	Tiefer Bausandstein- Schiefertonserie der oberen Kuseler Schichten und höhere Feistkonglomeratzone der mittleren Kuseler Schichten	(310,5 m)	

[Die in der ersten Spalte angegebenen Teufen entsprechen der Darstellung im gezeichneten Profil. Die Summe der angegebenen Mächtigkeiten führt zu 2441,5 m. Mit den aus den Teufenangaben errechneten Mächtigkeiten (letzte Spalte) ergibt sich die korrekte Gesamtmächtigkeit.]

Bearbeiter: G. MÜLLER
 Angelegt: 2015-09-17
 Geändert:
 Veröffentlicht: September 2015 (www.geosaarmueller.de)